

KURT REICHMACHER:

Quellen und Tipps zur Familienforschung im Stadtarchiv



Familienfoto einer Nürnberger Großfamilie von ca. 1934, deren Mitglieder und Vorfahren im Stadtarchiv nachgewiesen und erforscht werden können. (StadtAN A 43 Nr. P-63-19)

Für den angehenden Ahnenforscher, dem Unterlagen über seine Vorfahren in vielen Fällen gerade einmal bis zu den Großeltern vorliegen, gibt es nur einen sinnvollen Weg, Familienforschung zu betreiben: Wenn keine Vorarbeiten existieren, beginnt man mit den Nachforschungen in der Gegenwart und arbeitet sich, in der Regel über die Mannesstammlinie, Generation für Generation über den Vater, Großvater, Urgroßvater usw. in die Vergangenheit zurück. Wer jedoch bei seiner Familienforschung den sicheren Weg gehen will, sollte seine Nachforschungen über die Linie der Mutter betreiben (Mutterstämme). Nachdem – statistisch gesehen – jedes zehnte Kind nicht vom angegebenen Vater abstammt, kann es durchaus vorkommen, dass der Vaterstammbaum unterbrochen ist und die ermittelten Vorfahren eigentlich nur namentliche Vorfahren sind. Als nachteilig muss bei den Mutterstämmen

allerdings in Kauf genommen werden, dass der Familienname ständig wechselt. Das Vorgehen ist aber sowohl bei den Mutterstämmen als auch bei den Vaterstämmen gleich: Man wendet sich immer an die Orte, Gemeinden oder Städte, von denen man weiß, dass Vorfahren dort geboren sind oder sich dort aufgehalten haben.

Waren Vorfahren in Nürnberg ansässig, können sie häufig bis Ende des 15. Jahrhunderts, in einzelnen Fällen sogar bis Mitte des 14. Jahrhunderts zurückverfolgt werden. Hierbei sind neben dem Stadtarchiv auch das Staatsarchiv Nürnberg und das Landeskirchliche Archiv der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern in die Recherchen einzubeziehen.

Bei Forschungen im Stadtarchiv Nürnberg empfiehlt sich folgender Einstieg: Ausgehend

von den Nürnberger Adressbüchern erfolgt der Nachweis in der Einwohnerkartei bzw. den Einwohnerregistern (Bestand C 21/III). Dann wird eine Verbindung zu den Standesregistern bis 1875 gesucht (Bestand C 21/II, vgl. den Beitrag von Walter Bauernfeind in diesem Heft). Gelingt dieser Schritt nicht, so sollte man versuchen, über die Sterbekartei (Bestand C 41/II) oder die Passkartei (Bestand C 21/VII) an Daten zu gelangen, die wiederum Hinweise auf andere in Frage kommende Bestände, z.B. Angaben über Berufe, Militärzeit, Vereinszugehörigkeiten etc. ermöglichen.

Im folgenden sollen einige besonders wichtige Bestände für die Familienforschung im Stadtarchiv kurz skizziert werden, wobei die Reihenfolge entsprechend der einleitend genannten Empfehlung von den jüngeren Überlieferungen zu den älteren Beständen führt.

Adress- und Telefonbücher

Eine wertvolle Quelle für jede personengeschichtliche wie lokalhistorische Forschung sind die gedruckten Adressbücher der Stadt Nürnberg. Die im Lesesaal des Stadtarchivs aufgestellte Reihe setzt – mit Lücken – Ende des 18. Jahrhunderts ein. Fehlende Bände können teilweise in der Stadtbibliothek Nürnberg, im Germanischen Nationalmuseum oder in der Universitätsbibliothek Erlangen-Nürnberg eingesehen werden. Auch das Amtliche Telefonbuch für den Bereich Nürnberg-Fürth, dessen Überlieferung in der Bibliothek des Stadtarchivs 1936 einsetzt und das seit 1948 lückenlos überliefert ist, kann für familiengeschichtliche Fragestellungen herangezogen werden, wobei der Wert dieser Quelle aus Gründen des Datenschutzes zunehmend abnimmt.

Einwohnerregister und Einwohnerkartei (Bestand C 21/III)

Von etwa 1906 bis 1982 wurde in Nürnberg das Einwohnermeldewesen in Karteiform geführt.

An Stelle der zuvor üblichen Bögen verwendete man Karteikarten im Format 23x19,5cm. Die Kartei überstand den Zweiten Weltkrieg weitgehend unbeschadet. Verbrannt sind allerdings die dazugehörigen Unterlagen des Einwohneramtes wie z.B. die Familienbögen und die Hauslisten sowie ein Teil der bei den Polizeibehörden lagernden Einwohnerkarteien, wodurch eine Lücke im Einwohnermeldewesen der Stadt von 1890 bis 1929 entstand.

Zu- und Vorname (Religion: unevangelisch)		Stand, Beruf	Geburtszeit und Ort		Wohng.	Eltern	Karte	
Staffel Ernst Ernst		Handelmann Kaufmann	23.	1.	87	St. Marien	St. Marien geb. Erdmännchen	
I. Ehefrau: Anna Margarethe geb. Hehl			zu: Gumpertschhausen Amt: Hildburghausen		geboren: 18. 1. 06	zu: Gumpertschhausen	Karte	
II. Ehefrau:			zu: Rüttersdorf Amt: Kreschütz				Karte	
Familienstand: verheiratet		ausgegeben von: Herr	Niederlassung: Schreiben gefertigt am: 1. 1. 1906		Legitimationspapiere: 1. 1. 1906			
Staatsangehörigkeit: Bayerisch		angemeldet am: 20. 9. 05						
Tag	Mon.	Jahr	Wohnung		Tag	Mon.	Jahr	Wohnung
20	9	05	2. Poststr. 13/1					
6	10	09	Holzschänke 14/1					
22	11	11	Frankenstr. 15/1					
1	12	12	Sprengelstr. 16/1					
1	1	13	Sprengelstr. 3/1					
1	1	14	Hofstr. 4					
1	1	15	Hofstr. 4					
Verweise auf Akten:								Unterschrift am:

Die Einwohnermeldekartei ist in drei Serien aufgeteilt:

Serie	I	Laufzeit 1930–1945
Serie	II	Laufzeit 1945–1977
Serie	III	Laufzeit 1978–1982

Die Benutzung der Karteien selbst kann nur durch das Personal des Archivs erfolgen. Auskünfte seitens des Archivs sind aus rechtlichen Gründen nur dann möglich, wenn der letzte Eintrag auf der einschlägigen Karteikarte länger als 55 Jahre zurückliegt (Einwohnermeldegesetz, Sperrfrist 55 Jahre) und die sonstigen an die Benutzung von personenbezogenem Schriftgut gestellten Bedingungen erfüllt sind.

Einwohnermeldekarte des Postsekretärs Ernst Staffel und seiner Ehefrau Margarethe mit Angaben zu Geburt, Eltern und Heirat sowie der fünf Wohnortwechsel zwischen 1905 und 1944. (StadtAN C 21/III Nr. 817)

Name: *Bauernfeind* Geburtszeit: *19. 1. 1908* Paßamt Nürnberg
 Stand: *Arzt* Geburtsort: *Nürnberg*
 Wohnung: *Gartenstr. 21/1* Unterschrift: *Margarete Bauernfeind*
 Staatsangehörigkeit: *Bayern*
 Ehemann: _____ Ehefrau: _____ Ehefrau: _____
 Gestalt: *170 cm* Name: _____
 Gesicht: *sch* Geburtszeit: _____
 Augen: *gr* Geburtsort: _____
 Haare: *sch* Kinder: _____
 B. K. *Hilmar* Namen: _____
 Nr. 126. 3. 83. 16/00. Geburtszeiten: _____



Paßkarte der Arztgattin
 Margarete Bauernfeind
 mit Angaben zu Geburt,
 Wohnorten sowie Auflistung
 biometrischer Daten.
 (StadtAN C 21/VII,
 alphabetische Kartei, auf der
 Rückseite Ausstellungsdatum
 und ggf. Verlängerungsdaten,
 hier ausgestellt 1931,
 verlängert 1936 und 1941)

Vor der Einführung der Einwohnerkartei um 1906 wurde das Nürnberger Einwohnermeldewesen in Form von Einwohnerbögen und dazugehörigen alphabetischen Einwohnerregistern geführt. Die Voraussetzung für die Anlage von Einwohnerregistern, deren Überlieferung 1809/10 einsetzt und 1888/89 endet, waren sogenannte Einwohnerlisten, die ca. 1807 entstanden. Gemäß eines Erlasses der Polizeidirektion von 1807 waren den Gassenhauptleuten alle Besitzveränderungen an Häusern und alle Mietveränderungen anzuzeigen. Die Einwohnerlisten wurden distriktweise nach den Hausnummern angelegt und waren ursprünglich nicht lose. Durch diese Anlage war die Anfertigung eines alphabetischen Namensverzeichnisses, der Einwohnerregister, erforderlich. Sie wurden in fünf Serien angelegt, wobei die letzte Reihe von 1889 bis 1906 mit 154 Foliobänden im zweiten Weltkrieg verbrannt ist. Der Zeitraum von 1809 bis 1889 mit etwa 300 Einwohnerregisterbänden ist über einen alphabetischen Personenindex erschlossen. Die Originaleinträge enthalten in der Regel den Namen, den Beruf, den Namen der Ehefrau mit deren Geburtsnamen, vereinzelt Sterbeangaben und Hinweise über die Abwanderung aus Nürnberg, Wohnadressen sowie Angaben über den Herkunftsort.

Passkartei (Bestand C 21/VII)

Die in vier Serien untergliederte Passkartei (Laufzeit: 1919–1963) wurde angelegt als Nachweis für beantragte und ausgestellte Reisepässe. Neben biographischen Angaben enthalten die meisten Karteikarten Passfotos der Passinhaber. Die Benutzung der Kartei erfolgt ausschließlich durch das Personal des Stadtarchivs.

Grab- und Sterbekarteien (Bestand C 41/II)

Die bei der städtischen Bestattungsanstalt geführten Grab- und Sterbekarteien werden sehr häufig als Ersatzüberlieferung (Überlieferungslücke 1889–1930 und Sperrfrist bei jüngeren Meldeunterlagen!) für Personenforschungen herangezogen. Die Sterbekarteien umfassen Daten zu ca. 250.000 Personen aus dem Zeitraum 1914 bis 1976; die auf den Karteikarten festgehaltenen Angaben differieren allerdings. So enthalten z.B. die Sterbefälle der Jahre 1914 bis 1935 kein Geburtsdatum, sondern es wird lediglich auf das Alter der Verstorbenen mit Jahren, Monaten und Tagen hingewiesen.

Standesämter und Kirchenbücher nach 1875

Die Religionsgemeinschaften führten auch noch nach Einführung der Standesämter zum 1. Januar 1876 ihre Kirchenbücher weiter. Man kann also zweigleisig forschen, einmal beim Standesamt (wobei das derzeit noch gültige Personenstandsgesetz für den gesamten Zeitraum ab 1876 in Bezug auf Auskunftsmöglichkeiten sehr restriktiv ist), und zweitens in den Kirchenbüchern der Pfarreien, in deren Sprengel die Vorfahren lebten. Voraussetzung für letzteres ist, dass die Gesuchten einer Religionsgemeinschaft angehört haben.

Kirchenbücher und Standesregister vor 1876 (Bestände B 5/I und C 21/II)

Die im süddeutschen Raum auch „Matrikel“ genannten Kirchenbücher erfassen vor allem Taufen, Trauungen und Beerdigungen, die in der Regel durch die örtlichen Pfarrer vorgenommen wurden. Für die Zeit vor 1876 sind sie die zentralen Quellen für Familienforscher. Die entspre-

chende Überlieferung der Nürnberger Pfarreien ist nahezu lückenlos und reicht bis 1524 zurück. Der überwiegende Teil der Kirchenbücher wird heute im Landeskirchlichen Archiv verwahrt. Im Stadtarchiv finden sich Tauf-, Heirats- und Sterbematrikeln ab 1659 (mit Lücken), wobei dies nicht die eigentlichen Pfarrbücher sind, sondern Meldungen der Nürnberger Pfarreien an die zuständige reichsstädtische Aufsichtsbehörde, das Vormundamt. Die im Teilbestand B 5/I überlieferten 61 Kirchenbücher der Pfarreien St. Sebald und St. Lorenz (Zeitraum: 1659–1809) sind noch nicht durch Personenregister erschlossen und deshalb für die Familienforschung kaum zu benutzen. Es empfiehlt sich daher, die durch eine Kartei erschlossenen Kirchenbücher beim Landeskirchlichen Archiv einzusehen. Für den Zeitraum ab 1810 (Bestand C 21/II) wurde vor kurzem mit einer Neuerschließung im Stadtarchiv begonnen. Dieses Projekt wird in einem eigenen Beitrag beschrieben (siehe hierzu den Beitrag von Walter Bauernfeind in diesem Heft).

Niederlassungsakten bzw. Ansässigmachungsgesuche (Bestände C 7/II, E 8 und B 2)

Die Niederlassungsakten, die auch als „Ansässigmachungsgesuche“ bezeichnet wurden, wurden den Beständen der Polizeidirektion, der älteren Magistratsregistratur und der Generalregistratur entnommen und als eigener Teilbestand C 7/II formiert. Sie bestehen aus ca. 28.000 Akten und umfassen die Jahre 1806 bis 1861, 1877 bis 1887, 1906 und 1907 (nur Reste). Bei der Erschließung erfasst wurden Familiennamen, Vornamen, Beruf, Herkunftsort, Jahr der Antragstellung und Bestellnummer. Die Gesuche enthalten u.a. Angaben über Eltern, Ehefrau, Verlobte, Kinder, Vermögensverhältnisse, Leumundszeugnisse, Schulzeugnisse, Wanderschaft, Bescheinigungen etc. Ein Teil der Niederlassungsakten ist im 2. Weltkrieg verbrannt. Ein alphabetisches Namensverzeichnis der verbrannten Niederlassungsakten findet sich unter der Signatur GSI 110/111.

Niederlassungsgesuche von Gewerbetreibenden, zu denen bis 1868 der Handelsvorstand zustimmen musste, befinden sich im Bestand E 8. Einzelne Niederlassungsakten der Jahre 1756 bis 1806 sind außerdem im Bestand B 2 Bürger- und Umbürgeramt enthalten.

Genanntenverzeichnis (GSI 152)

In der Reichsstadt Nürnberg gab es einen

Größeren Rat. Ein Teil von dessen Mitgliedern bildete den Kleineren Rat, der Regierung und Gesetzgebung ausübte und das Gerichtswesen dominierte. Neben der Ratswahl hatten die Mitglieder des Größeren Rats, die als „Genannte des Größeren Rats“ bezeichnet wurden, vor allem wichtige Funktionen im Nürnberger Privatrecht, die heutzutage vom Notariat übernommen werden. Das Gremium bestand – je nach Epoche – aus 250 bis 650 männlichen, verheirateten Mitgliedern und repräsentierte die Nürnberger Führungsschicht der rats- und gerichtsfähigen Familien, Kaufleute, Handwerksmeister, Beamten und Gelehrten. Ihre Namen finden sich in sog. „Genanntenverzeichnissen“. Einen schnellen Zugriff auf die Genannten von der Mitte des 14. Jahrhunderts bis 1811 ermöglicht eine entsprechende Datenbank, die u.a. eine Abfrage nach Namen, Berufen, Amtszeit, topografischen Begriffen und verwandtschaftlichen Beziehungen ermöglicht. Nach Einweisung können Benutzer in der Datenbank eigene Recherchen durchführen.

Bürger- und Unbürgeramt (Bestand B 2)

Neben 140 Urkunden über Bürgerrechtsaufgaben aus dem Zeitraum 1400 bis 1571 finden sich hier vor allem Neubürgerbücher der Jahre 1740 bis 1808 (vier Bände sind über eine Namenskartei in GSI 27 erfasst). Die Bürgerbücher von 1302 bis 1725 befinden sich – soweit sie die Veruntreuungen Mitte des 19. Jahrhunderts überstanden haben – im Staatsarchiv Nürnberg.

Stadt-, Bauern- und Untergericht (Bestand B 14)

Wenn Nürnberger Einwohner – aber auch grundherrschaftliche Untertanen von Nürnberger Eigenherren – zwischen 1484 und 1660 in privatrechtliche Auseinandersetzungen verwickelt waren, dann ist dies in aller Regel in den Gerichtsbuchreihen der Libri litterarum (Teilbestand B 14/I) und der Libri conservatorii (Teilbestand B 14/II) belegt. Aber auch alle notariellen Beglaubigungen von Immobiliengeschäften, Verträgen aller Art, Hypothekenaufnahmen, Darlehen, Krediten und vielem anderen mehr sind dort eingetragen. Mit andern Worten ist in diesen knapp 450 Foliobänden ein wichtiger Teil des reichsstädtischen Alltagslebens dokumentiert. Um 1660 wurden aufgrund einer Verwaltungsvereinfachung die dokumentierten Rechtsgeschäfte auf einen Bruchteil reduziert, so dass in den übrigen Bänden bis 1770 der Informationswert stark nachlässt.



Geschlechter-
buch der
Patrizierfamilie
Holzschuber.
Dargestellt ist die
linke Seite eines
Doppelblatts mit
dem 67. Familien-
mitglied Carl
Holzschuber und
seinen beiden
Ehefrauen sowie
den jeweiligen
Familienwappen.
Auf der (nicht
abgebildeten)
gegenüberlie-
genden Seite ist
sein Lebenslauf
eingetragen
(Stadt AN E 3
Nr. 48 fol. 67v).



Der Teilbestand B 14/II ist im letzten Norica-Heft eingehend beschrieben worden (Walter Bauernfeind: Tiefenerschließung der libri conservatorii des Stadt-, Bauern- und Untergerichts, in Norica 1/2005, S. 10–14).

Reichsstädtische Ämterbücher (B 11 Nr. 120–143)

1396 begann der Rat, alljährlich sog. Ämterbüchlein anzulegen, in die sämtliche Amtspersonen von den Ratsherren bis zu den Torwärtinnen eingetragen wurden. Auch Handwerker, die einen Amtseid zu leisten hatten, wurden erfasst. Ein Teil dieser Ämterbüchlein befindet sich im Stadtarchiv, der größte Teil aber im Staatsarchiv Nürnberg.

Im 17./18. Jahrhundert wurden auch Sammelbände über den zurückliegenden Zeitraum angelegt, die eine kursorische Suche erleichtern. Ein solches Gesamt-Ämterbuch, das durch ein modernes Personenregister erschlossen ist, ist B 11 Nr. 126).

Handwerksmeisterlisten

(Bestand B 12 bzw. E 5 und GSI 80)

1489/90 errichtete der Rat als Aufsichtsbehörde über die meisten Handwerke das Rugamt, dessen

Überlieferung sich, soweit erhalten, im Bestand B 12 befindet. Mit diesem übte er eine strenge Rechtsaufsicht über die einzelnen Handwerke aus. Das hinderte diese nicht daran, eigene Meister-, Gesellen- und Lehrlingsbücher zu führen (heute z.T. im Bestand E 5 Handwerksarchive). Ein alphabetisches Namensregister der Meisterlisten des Rugamts (B 12 Nr. 1 und 2 für den Zeitraum 1697 bis 1808) ist als GSI 80 definiert.

Steuerverzeichnisse

Die wenigen überlieferten Losunglisten, d.h. Listen der Personen, von denen jährlich eine direkte Steuer erhoben wurde, befinden sich im Staatsarchiv Nürnberg. Das überlieferte Reichssteuerregister von 1497 liegt in einer Edition aus dem Jahr 1993 vor.

Geschlechterbücher

(Bestand E 3 bzw. diverse E-Bestände)

Angesehene bzw. wohlhabende Nürnberger Familien legten teilweise von Künstlern ausgestaltete und prächtig gestaltete Handschriften an, in denen möglichst alle Familienmitglieder (und deren Connubium) bis ins 14./15. Jahrhundert zurück dokumentiert wurden. Neben diesen Geschlechterbüchern im Bestand E 3 (Wappen-

Eintrag des Kirchenstuhls Nr. 75 in der Heilig-Geist-Spalkirche. Der Frauenstuhl wechselte 1696, 1718, 1729, 1738 und 1771 die Besitzerin. Wie auch in den anderen Nürnberger Kirchen üblich, sind neben den Namen auch Abbildungen der Familienwappen (hier ggf. mit dem Wappen des Ehegatten) und der Grund des Besitzwechsels – Kauf oder Erbe – angegeben (StadtAN D 2/II Nr. 27 fol. 52v unten).

und Geschlechterbücher) befindet sich in der Bestandsgruppe E umfangreiches Archiv- und Dokumentationsgut privater Provenienz, wie z.B. Archive von Patrizierfamilien, Nachlässe oder genealogische Informationen.

Personenschriften und Leichenpredigten (Bestand A 31)

Die aus anderen Beständen selektierten Personenschriften (v.a. Leichenpredigten) sind in einer alphabetischen Kartei erfasst, die gleichzeitig als Personenregister verwendet werden kann. Der Bestand enthält 890 Einheiten zumeist aus dem 18. und frühen 19. Jahrhundert.

Urkundenreihe (Bestand A 1)

Die Urkundenreihe mit ca. 20.000 Einheiten reicht von 1050 bis in die Gegenwart. Der Zugriff erfolgt über eine chronologische Kartei mit überwiegend Kurzregesten, die wiederum über ein Personen- und Ortsregister erschlossen sind.

Wappenkartei (GSI 38)

Die Kartei enthält vornehmlich Hinweise auf Wappenabbildungen von Nürnberger Familien, die in verschiedenen Wappenbüchern des Bestands E 3 (Wappen- und Geschlechterbücher) und in zwei Kirchenstuhlbüchern des Heilig-Geist-Spitals (D 2/II) vorkommen.

Weitere amtliche Bestände aus reichsstädtischer Zeit (bis 1806)

Einige Amtsbücher aus reichsstädtischer Zeit dokumentieren den Hausbesitz oder die Einwohnerschaft zu einem bestimmten Stichjahr. Hinzuweisen ist etwa auf das Brunnenbuch von 1419 (B 35 Nr. B 1), die Brunnenbücher von 1479 (B 1/I Nr. 7 und 8), das Feuerschauprotokoll von 1561 (B 1/I Nr. 29 und 30), den gesamten Bestand B 4 (Pflegamt Gostenhof) oder die Überlieferung B 11 Nr. 260–309.

Stiftungen und Stiftungsverwaltung (Bestandsgruppe D)

Die Stiftungen und Stiftungsverwaltungen der Bestandsgruppe D sind u.a. durch Findlisten und Karteien erschlossen. Zu nennen sind hier beispielsweise die Bestände D 2 (Heilig-Geist-Spital), D 14 (Rieter'sche Stiftung), D 1 (Stadtalmosenamt) und D 17 (Landalmosenamt) oder die Wohltätigkeitsstiftungen (D 15 oder D 20). Es ist durchaus möglich, dass man darin Vorfahren, z.B. als Pfründner, Lehensleute etc. finden kann.

Benutzung

Die Benutzung des Stadtarchivs ist in § 3 Absatz 1 der Satzung für das Stadtarchiv (AvS) vom 10. Februar 1993 geregelt. Demnach ist die Benutzung des Archivguts möglich, wenn ein „berechtigtes Interesse“ vorliegt – hierzu zählt ausdrücklich auch Familienforschung – und keine Schutzfristen entgegenstehen. Nach der Gebührensatzung für das Stadtarchiv ist Familienforschung gebührenpflichtig; die Höhe der Gebühren richtet sich nach dem angefallenen Zeitaufwand für Recherche und Beratung. Wer also im Stadtarchiv eigene Nachforschungen betreibt, kann die gegenüber schriftlichen Auskünften anfallenden Gebühren relativ niedrig halten.

Wichtig für den Familienforscher sind die geltenden Schutzfristen des Bayerischen Archivgesetzes (BayArchivG). Sie betragen bei personenbezogenem Archivgut mindestens 10 Jahre nach dem Tod bzw. 90 Jahre nach der Geburt des Betreffenden, falls das Sterbedatum nicht festgestellt werden kann; bei Sachakten beträgt die Frist 30 Jahre nach Abschluss der Akten. Schutzfristverkürzungen können unter bestimmten Voraussetzungen genehmigt werden (u.a. § 4 StadtarchivS). Bei der Einwohnermeldekartei (Bestand C 21/III, s.o.) gilt nicht das Bayerische Archivgesetz, sondern das Meldegesetz, das eine Frist von 55 Jahren nach Abschluss der Karteikarte vorsieht.

Die oben aufgeführten Quellen und Findmittel des Stadtarchivs stellen nur eine kleine Auswahl der Bestände dar, die im Stadtarchiv Nürnberg verwahrt werden. Zu einzelnen Personen können – je nach Stand der Recherche – Nachforschungen in Beständen sinnvoll sein, auf die man als Nicht-Fachmann kaum kommt (Bauakten, Baurisse, Gewerbekataster- und Registeranmeldungen, Porträts, Vereins- und Firmenakten, Fotos, Stadtpläne, Lagepläne etc.). Äußerst nützlich ist auch die umfangreiche Fachliteratur zur Nürnberger Stadtgeschichte in der Archivbibliothek, auf die abschließend noch hinzuweisen ist.